



**7** Gegenüber sieht man das **Juleum**. Das Aulagebäude der ehemaligen Universität wurde als palastartiger Renaissancebau von 1592-1597 errichtet. Große Fenster gliedern die Wandflächen harmonisch auf, die Schaugiebel sind reich mit Plastiken geschmückt, an der Spitze die vier Fakultäten darstellend: Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philosophie. Den Turm mit Wendeltreppe und schrägen Fenstern schmückt das 11-teilige Wappen des Herzogs. Das Hauptportal daneben trägt das Universitätswappen „Simson mit dem Löwen“; die umgebenden Figuren stellen (v. links) Musika, Grammatika, Astronomia, Arithmetika und Geometrie dar, fünf der sieben freien Künste. Im Inneren findet man im Erdgeschoss das **Auditorium Maximum**. Der Bibliothekssaal im Obergeschoss mit schöner freitragender Decke bewahrt noch rd. 35.000 wissenschaftliche Titel auf. Im Keller liegt das sehenswerte **Kreis- und Universitätsmuseum** mit großem Renaissance-Kamin, früher Trinkstube der Studenten. Der Hof wird flankiert durch die Collegiengebäude. Die vorgebauten Treppentürme, von denen einer als Karzer diente, tragen Wappen.

**8** Der Rückweg führt durch die **Collegienstraße**. Das Haus Nr. 7, ein Ackerbürgerhaus mit noch erkennbarer Einfahrt, trägt eine Gedenktafel für Giordano Bruno. Das neu aufgebaute Haus Nr. 5 bietet ein gutes Beispiel für eine stilgerechte Einfügung in das alte Stadtbild.

**9** Durch die Georgienstraße gelangt man zu einem der ältesten inschriftlich datierten Wohnhäuser der Altstadt, **Schuhstraße 5**. Der spätgotische Bau trägt die übertragene Inschrift „Anno 1514, am Montag nach Cantate, ist dies Haus bereitet durch Meister Claus Lindenberch.“

**10** Wieder am Marktplatz angelangt, trifft man zunächst auf das etwas zurückgebaute **Haus des Bürgermeisters Cörner**, dessen Durchgang aus dem Jahr 1681 stammt. Es



trägt die lateinische Inschrift (übersetzt): „Nichts vermag so zu Mäßigung in allen Dingen zu bringen, wie der Gedanke, wie kurz das Leben ist und wie unsicher.“ Den Abschluss des Rundgangs bildet das älteste noch erhaltene Wohn- und Geschäftshaus **Markt 7** unserer Stadt. Es wurde im Jahr 1491 als dreigeschossiges Fachwerkhaus über dem Keller eines Vorgängerbaus errichtet, in dem ein Deckenzeichen auf den Balken lassen vermuten, dass dieses Haus das verbliebene Siebtel einer Art „Reihenhausbebauung“ am Markt ist. Im Jahr 1560 wurde es offensichtlich zu eng und man erweiterte das Gebäude um rund zwei Meter in Richtung Markt. Zunächst entstand so ein Arkadengang, der entsprechend dem Zeitgeist (Renaissance) kunstvoll verziert wurde. Rund siebenzig Jahre nach der ersten Hauserweiterung hat man weiter angebaut und das Haus nach hinten um etwa 2,20 Meter vergrößert. Da aber das ursprüngliche Haus erhalten blieb, ist sozusagen ein Haus im Haus entstanden.



## Außerhalb des Rundganges

**11** In der Kybitzstraße befindet sich ein weiteres für die Helmstedter Altstadt bedeutendes Bauwerk, **das Haus Nr. 23**. Spätmittelalterliche Vorgängerstrukturen aus dem 15. Jahrhundert – vielleicht auch noch älter – konnten im Kellerbereich und vermutlich auch in den aufgehenden Umfassungswänden des kemenatenartigen Steinbaues erkannt werden. Im Jahre 1576 – im Gründungsjahr der Helmstedter Universität – erfolgte eine weitreichende Erneuerung und Überformung des Gebäudekomplexes und es entstand das obergeschossige Fachwerkgefüge als Kernbau des Vorderhauses. Von besonderer Bedeutung in dem Werdegang dieses Gebäudes war sicherlich die Einrichtung eines philosophischen Seminars etwa 200 Jahre später, in dem auch Heinrich Hoffmann, geboren in Fallersleben, Schüler war.

**12** In der Nähe des Juleums befindet sich das **Professorenhaus Ziegenmarkt 7**. Es wurde um 1630 als Steinhaus im Renaissancestil erbaut und 1977 großzügig renoviert. Die in der Spätgotik umgebaute **St. Walpurgis-Kirche** geht im Kern



auf einen um 1250 errichteten Bau zurück, die Kapelle Walpurgis wurde bereits 1160 erstmals erwähnt. Erhalten sind davon der Turm und der untere Teil des Langhauses. Der Weg führt über den Langen Steinweg zum Schützen- bzw. Langen Wall. Die grünen **Wallanlagen** umschließen als Teil der ehemaligen Stadtbefestigung die gesamte Altstadt und dienen heute als Promenade.

**13** Rechts der Braunschweiger Straße stehen die Kirche und das **Kloster St. Marienberg**. Es wurde 1176 als Augustiner-Chorfrauenstift gegründet und später evangelisches Damenstift. Die romanische Basilika ist aus schlichten Großquadern erbaut und mit einem Rundbogenfries am Hauptsims versehen. Der Chor ist gotisch, nur das Westportal ist reich verziert mit kunstvoll verschlungenem Blattwerk und Figuren, Christus als Weinstock darstellend. Der Turmunterbau der Kirche sollte zwei Türme tragen, es wurde im 18. Jahrhundert aber nur eine barocke Haube über Fachwerk erbaut. Rechts und links des Eingangs befinden sich Kapellen mit Fresken aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Vom Klostergarten aus hat man Zugang zum Kreuzgang, zum Kloster und zur **Paramentenwerkstatt**. Hier wird noch in alten Techniken kirchlicher Kunst gewebt, gestickt und restauriert. In der **Schatzkammer** bewahrt das Kloster kostbare mittelalterliche Paramente und Wandteppiche auf. Gegenüber dem Kirchenportal sieht man das „Pfortnerhaus“ mit wiederverwendeten Hölzern des Vorgängerbaus und Inschriften von 1498.



**14** Die **Lübbensteine** sind die ältesten vorgeschichtlichen Denkmäler der Region und wurden zwischen 3.500 und 3.000 v. Chr. angelegt. Die Großsteingräber liegen an der B1 in Richtung Braunschweig, westlich vor Helmstedt auf dem St. Annenberg. Es waren Begräbnis- und Kultstätten, in denen mehrere Generationen ihre Toten bestatteten.



## Tourist-Information im Bürgerbüro

Markt 1 (Eingang Holzberg) • 38350 Helmstedt  
Tel. 05351 171717 • [tourismus@stadt-helmstedt.de](mailto:tourismus@stadt-helmstedt.de)

### Öffnungszeiten

Mo+Mi+Fr 8.00-12.00 Uhr  
Di 8.00-12.00+15.00-18.00 Uhr  
Do 8.00-16.00 Uhr  
Sa 10.00-12.30 Uhr [www.stadt-helmstedt.de](http://www.stadt-helmstedt.de)



**HELMSTEDT**  
Stadt der Einheit

# RUNDGANG

durch die **Altstadt**

## Stadt- und Lappwaldseeführungen

Informationen zu regelmäßig stattfindenden Stadt- und Lappwaldseeführungen: [www.stadt-helmstedt.de](http://www.stadt-helmstedt.de)

## Helmstedter Hausmann

Jeden 1. Samstag um 12.00 Uhr (April-Oktober) bläst der Hausmann die Woche vom Hausmannsturm ab.

## Kreis- und Universitätsmuseum

Collegienplatz 1 • Tel. 05351 5239723 oder 1211132  
Di-Fr 10.00-12.00 Uhr + 15.00-17.00 Uhr  
Sa+So 15.00-17.00 Uhr  
Führungen nach Vereinbarung: [www.helmstedt.de](http://www.helmstedt.de)

## Zonengrenz-Museum Helmstedt

Südertor 6 • Tel. 05351 1211133  
Di+Fr 15.00-17.00 Uhr  
Mi 10.00-12.00 Uhr + 15.00-17.00 Uhr  
Do 15.00-18.30 Uhr  
Sa+So 10.00-17.00 Uhr  
Führungen nach Vereinbarung: [www.helmstedt.de](http://www.helmstedt.de)

## Kloster St. Marienberg

Klosterstraße 14 • Tel. 05351 6769  
Führungen sind mit Besichtigung der Kirche, Schatzkammer und Paramentenwerkstatt nach telefonischer Vereinbarung möglich: [www.kloster-marienberg.de](http://www.kloster-marienberg.de)

## Kloster St. Ludgerus

Am Ludgerihof 1 • Tel. 05351 58740  
Führungen mit Besichtigung sind nach telefonischer Vereinbarung: Tel. 05351 171717  
[www.klosterludgerus.de](http://www.klosterludgerus.de)

– Änderungen vorbehalten –

14. Ausgabe 12/2017 - Änderungen vorbehalten • Herausgeber: Stadt Helmstedt: FB Kultur und Tourismus  
Gestaltung: WARMBEN Kommunikation • Herstellung: Druckerei Kühne • Titelfoto: Manuel Dahmann





**HELMSTEDT**  
Stadt der Einheit

**Rundgang**

- 1 Marktplatz
- 2 Kloster St. Ludgeri
- 3 Kirche St. Stephani
- 4 Holzberg
- 5 Neumärker Straße
- 6 Professorenhaus Bötticherstraße
- 7 Juleum
- 8 Collegienstraße
- 9 Haus Schuhstraße
- 10 Bürgermeisterhaus

**Sehenswertes**

- A Hausmannsturm
- B Juleum
- C Rathaus
- D St. Stephani
- E Türkentor
- F Taubenhaus
- G Doppelkapelle
- H St. Ludgeri
- I St. Walpurgis
- i Touristinfo

**Außerhalb des Rundganges**

- 11 Fachwerkhaus Kybitzstraße
- 12 Professorenhaus Ziegenmarkt, St. Walpurgis und Wallanlagen
- 13 Kirche und Kloster St. Marienberg
- 14 Großsteingräber Lübbensteine

**Rundgang durch die Helmstedter Altstadt**

**1** Am **Marktplatz**, dem alten Straßenkreuz, steht das **Rathaus**. Dieses wurde von 1904 bis 1906 anstelle des ehemaligen Stadthauses im neugotischen Stil erbaut. Der Brunnen auf dem Marktplatz wurde aus hiesigem Knollenquarzit errichtet. Dem Brunnen gegenüber befindet sich das Portal der ehemaligen Universitätskirche (bis 1810), heute Geschäftshaus. Über der Durchfahrt sieht man das Universitätswappen „Simson mit dem Löwen“. Rund um den Marktplatz befinden sich Bürgerhäuser mit ausgebauten Giebeln. Rechter Hand am Papenberg 2, neben der Ratsapotheke, liegt das prächtige **Hoflager** des Herzogs Julius von 1567. Es diente dem Hof bei seinen Besuchen als Wohnung. In den oberen Feldern der reich geschnitzten Fassade erkennt man die Sinnbilder der sieben freien Künste Rhetorik, Geometrie, Dialektik, Arithmetik, Musik, Astronomie und Grammatik, die Lehrfächer der philosophischen Fakultät. Rechts und links davon sind Wappen von Ratsangehörigen zu sehen. Zwischen den Fenstern verkörpern Frauengestalten die Tugenden und Laster. In der unteren Reihe befinden sich Wappen der um die Erbauungszeit regierenden Herzöge und Oberen aus Kirche und Stadt sowie zwei Schriftbänder mit lateinischen Bibelsprüchen. Es ist das schönste Fachwerkhaus in Helmstedt.



**2** Über den Papenberg und die Magdeburger Straße kreuzt man den Wall und erreicht jenseits der Straßenkreuzung das wiedererrichtete **Türkentor**, früher Eingang zum **Kloster St. Ludgerus**. Auf dem alten Ludgerihof sehen wir das stattliche **Taubenhaus**. Das Konventgebäude, heute katholische Begegnungsstätte, ist außen mit prunkvollen Wappen bestückt und beinhaltet den „Kaisersaal“ mit prächtigen Stuckdekorationen aus der Rokokozeit. Rechts geht es an der Kirche vorbei, die nach dem Brand im Zweiten Weltkrieg restauriert wurde. Links vom Portal befindet sich die Treppe zum ehemaligen



Klosterhof mit der berühmten **Doppelkapelle**, die etwa 1050 erbaut wurde. Auf karolingischem Fundament war sie als Missionskapelle nach vier Seiten geöffnet, was noch im Mauerwerk erkennbar ist. Unten befindet sich die romanische Peterskapelle, oben die 1710 mit Stuck versehene Johanneskapelle. Die barocke Dachhaube stammt aus dem Jahr 1666, die neu erbauten Klostergebäude sind nach dem 30-jährigen Krieg entstanden. Vom Klosterhof hat man Zugang zur romanischen St. Felicitaskrypta (11. Jh.) mit ihren wuchtigen Pfeilern in Übereckstellung und Säulen mit Palmettekapitellen. Im Vorraum sind Reste eines romanischen Gipsfußbodens mit rot-schwarzen Darstellungen der sieben Weisen Griechenlands, die Spruchbänder tragen. Das Küsterhaus weist abwechslungsreiche Füllungen des Fachwerkes mit alten Ziegeln auf.



**3** Über das Ostendorf, die frühere „Hörigen-siedlung“, geht es zurück in Richtung Stadt und am „Ständerhaus“ vorbei, links den Papenberg hinauf, entlang der Stadtmauer zum Kirchenbezirk **St. Stephani**. Dieser ist hochgelegen und diente in früherer Zeit als „Kaufmannswik“ (Handelsplatz). Links neben dem Gemeindehaus befindet sich die alte Schule, die bereits 1248 als Stadtschule gegründet wurde. Der jetzige Bau mit dem Braunschweiger Löwen wurde 1681 als Armenhaus errichtet. Die Kirche, vor 1300 erbaut und Anfang des 15. Jahrhunderts teilerneuert, ist eine dreischiffige spätgotische Hallenkirche mit mächtigem Westwerk. Der geplante Turmbau wurde nie ausgeführt. Die Kirche enthält eine wertvolle romanische, gotische und Renaissance-Innenausstattung sowie bedeutende Epitaphien aus der Universitätszeit. Gegenüber befindet sich das Beguinenhaus von 1580 mit geschnitztem Fächerfries im Giebel, darunter eine Darstellung des Hl. Stephanus, Rats- und Bürgerwappen.

**4** Durch die Beguinenstraße gelangt man zum **Holzberg**, einem ehemaligen Wäldchen mit Becken für die Wasserversorgung, heute Wochenmarkt und Parkplatz. Hier stehen schöne Fachwerkhäuser, besonders das Doppelhaus Nr. 17 mit Fächerfries und kunstvollem Schnitzwerk an Balken und Fenstern, erbaut 1561-1648. Auf der gleichen Seite sieht man weitere gut erhaltene oder erneuerte Gebäude.



**5** Durch das Tiefetal kommt man zur **Neumärker Straße**, Hauptgeschäftsstraße der Stadt. Das Haus Nr. 29, ein stattliches Fachwerkhaus mit Ziegelausfachung, trägt mehrere lateinische Inschriften und eine griechische Übersetzung zwischen den rechten Schaufenstern. Eine Besonderheit stellen weitere Professorenhäuser im Stadtgebiet dar, gekennzeichnet durch Metalltafeln mit Namen, Fakultäten und Amtszeiten ihrer Bewohner. Den Abschluss nach Westen bildet der **Hausmannsturm**. Er wurde 1286 erstmals urkundlich erwähnt und ist als einziges erhaltenes Stadttor Teil des Mauerrings. In ihm wohnte der Helmstedter Hausmann. Er war der Turmwächter und zugleich Musiker der Stadt. Zwei Gesellen und ein Lehrjunge standen ihm zur Seite. Jetzt biegt man in die Bötticherstraße ein. Der dunkel gepflasterte Strich in der Straßenmitte markiert den ehemaligen „Breiten Stein“, früher einzig gepflasterter Straßenteil zwischen den Gossen. Links in der Bindegasse ist er noch im Original zu sehen.



**6** Das **Professorenhaus** Bötticherstraße 51 zeigt eine Durchfahrt für Wagen oder Sänften, im Inneren rechts den Zugang zum früheren Vorlesungsraum. Die Professoren lasen in ihren Häusern. Neben der zum Hof führenden Ausfahrt steigt eine steinerne Wendeltreppe zu den Wohnräumen. Die Studenten wohnten häufig in den Häusern ihrer Professoren. Vor dem Amtsgericht steht das **Rechtsmal** von 1985.